

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 29

Artikel: Monier's Herstellung von Baustücken aus Cementmörtel mit Drahteinlagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

herausnehmbare kupferne Destillirblase und auf letzterer wie gewöhnlich der sogen. „Helm“, welcher mit der nach den neuesten Prinzipien gebauten „Kühltonne“ in Verbindung steht.

In den Ofen kann ein gußeiserner, unemaillirter oder emaillirter Gusskessel oder Kupferkessel montirt werden und findet die vielseitigste Verwendung für alle erdenklichen Branchen, z. B. ist er unentbehrlich bei Landwirthen zum Kochen und Dämpfen des Viehfutters, für Brauereien zum Schmelzen des Beches und Kochen des Farbmalzes, zur Herstellung von Zuckerkouleu, Zuckerlösungen, für Metzger als Wurstkessel, für Apotheker, Drogisten, chemische Fabriken zum Einkochen von Fruchtfäden, Extrakten, Tinkturen, Tinten etc., für Bauunternehmer zum Schmelzen des Asphalt, für Haushaltungen zum Kochen der Wäsche und für viele andere Zwecke.

Viele Substanzen dürfen einer direkten Feuerung nicht ausgesetzt werden, es ist deshalb das Einsetzen eines zweiten Kessels, wodurch das Schmelzen und Kochen im heißen Wasser oder Sandbad bewirkt wird, nötig.

Bei Verwendung der Ofen in Fruchtsaftfabriken, wo bei die Säfte mit Metallen nicht in Berührung kommen dürfen, ist ein emaillirter oder Kupferkessel erforderlich.

Die Ofen lassen sich sowohl im Freien, als auch im geschlossenen Raume verwenden.

Eine praktische Neuerung an den Kesseln wird dadurch bewirkt, daß der selbe auch kombinirt als Destillirapparat Verwendung finden kann.

Es wird in diesem Falle der Kochkessel herausgenommen und eine Destillirblase aufgesetzt, die vermittelst eines Helmes mit einer Kühltonne in Verbindung gebracht wird und auch für diesen Zweck vorzügliche Dienste leistet.

Jede weitere Auskunft ertheilt August Bemisch in Wiesbaden, Fabrik, permanente Ausstellung und Export.

Über die Einwirkung der Öle auf Metalle

Von J. J. Redwood.

Der Verfasser hat die Einwirkung der Öle auf Metalle hauptsächlich zu dem Zweck untersucht, um entscheiden zu können, welche Öle sich zur Mischung für Schmieröle am besten eignen und aus welchem Material Gegenstände — beispielsweise Behälter —, die mit Ölen in längerer Berührung bleiben, angefertigt werden müssen.

Die einschlägige Literatur ist eine sehr geringe: C. W. Volney (The Analyst Bd. 8 S. 68) hat einige Versuche über die Einwirkung von Olivenöl, Baumwollsamenöl und Specköl auf Messing ange stellt und findet, daß die stärkste Einwirkung Olivenöl, die schwächste Specköl ausübt. M. H. Watson (Chemical News Bd. 36 S. 200) findet, daß die fetten Öle auf die Metalle stärker einwirken, wie die Mineralöle. St. Macadam (Journ. of Ch. S. Bd. 3 S. 355) weist nach, daß die Einwirkung von Mineralbrennölen auf Metalle bei verschiedenen Proben verschieden ist und es nicht gelang, nachzuweisen, daß der Grund hierfür in Verunreinigungen liegt. Engler (Chem. News Bd. 41 S. 281) behauptet, daß die Mineralöle bei Abwesenheit von Sauerstoff und Luft Metalle nicht angegriffen. Aus diesem Grunde wird gewöhnlich angenommen, daß Spuren von schwer zu entfernder Verunreinigung die Ursache sind, wenn Metalle durch Kohlenwasserstoffe überhaupt angegriffen werden.

Zu den Versuchen, die Verfasser angestellt hat, wurden die Metalle des gewöhnlichen Gebrauches angewandt; nachdem sie gereinigt, mit Aether gewaschen und getrocknet worden

waren, wurden sie gewogen in verkorkten Röhren mit fünfzehn Cub.-Ctm. Öl zusammengebracht. Die Röhren wurden durch 12 Monate, im Sommer bei einer durchschnittlichen Temperatur von 12° C., im Winter bei 3—4° C. aufbewahrt. (Das Talgöl war während 5 Monaten erstarrt.)

Nach Ablauf der 12 Monate wurden die Metallstücke aus den Röhren herausgenommen, mit Aether abgewaschen und nach dem Trocknen mit Baumwolle gewogen. Die Einwirkung der Öle auf Metalle war theils eine zerstörende, ohne daß gelöste Metalle aufgenommen wurden, es fand sich vielmehr dasselbe als Niederschlag vor. In manchen Fällen war ein Gewichtsverlust der Metalle nicht zu konstatiren und es konnten trotzdem Spuren desselben im Öl nachgewiesen werden.

Die Resultate dieser Untersuchungen hat Verfasser in 2 Tabellen niedergelegt. Während sonst stets ein Gewichtsverlust oder ein Gleichbleiben des Gewichtes zu konstatiren ist, zeigt das Eisen in einem, das Zink in 5 Fällen eine Gewichtszunahme. Die Ursache liegt beim Eisen an einem Riß des benutzten Metallstückes, der vom abgelagerten Öl nicht befreit werden konnte; während das Zink mit einer weißen Kruste bedeckt war, die zu entfernen nicht leicht gelang.

Aus dieser Reihe von Versuchen geht hervor, daß Mineral-Schmieröl keine Einwirkung auf Zink und Kupfer ausübt, am wenigsten Messing und am meisten Blei angreift.

Olivenöl greift am meisten Kupfer, am wenigsten Zinn an.

Rüböl wirkt nicht ein auf Messing und Zinn, am meisten wird Kupfer, am wenigsten Eisen angegriffen.

Talgöl greift am meisten Kupfer, am wenigsten Zinn, Specköl am meisten Kupfer, am wenigsten Zink an.

Baumwollsamenöl wirkt am stärksten auf Zinn, am wenigsten auf Blei,

Walrathöl am stärksten auf Zink, am geringsten auf Messing ein.

Walischthran greift Zinn gar nicht, am wenigsten Messing und am meisten Blei an, während

Seehundsthran Messing am wenigsten und Kupfer am meisten angreift.

Andererseits folgt aus den Versuchen, daß:

Eisen am stärksten von Talgöl und am wenigsten von Seehundsthran,

Messing am stärksten von Olivenöl, am wenigsten von Seehundsthran und gar nicht von Rüböl angegriffen wird.

Zinn wird nicht angegriffen von Rüböl, wenig von Olivenöl und am meisten von Baumwollsamenöl.

Blei wird am wenigsten von Olivenöl und am stärksten von Walischthran angegriffen. Fast gleich stark wie dieser wirkt Specköl und Walrathöl.

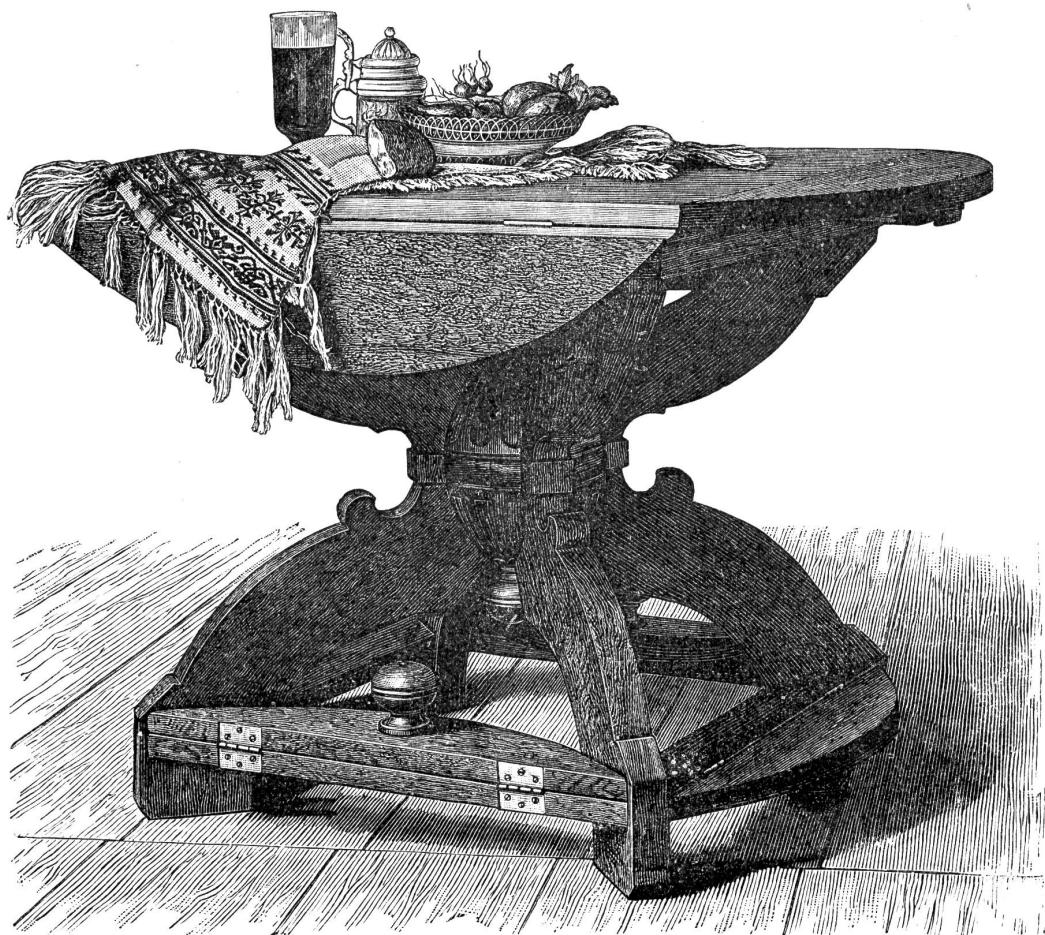
Zink scheint von Mineral-Schmieröl nicht angegriffen zu werden. Am wenigsten scheint Specköl, am meisten Walrathöl einzuwirken.

Kupfer endlich bleibt unangegriffen von Mineral-Schmieröl, wird am wenigsten von Walrathöl und am meisten von Talgöl angegriffen.

(Journ. of the Chemical Soc. 1886.)

Monier's Herstellung von Baustücken aus Cementmörtel mit Drahteinlagen.

Schon seit langer Zeit verwendet man Einlagen verschiedener Art, um verhältnismäßig dünnen Mörtelschichten Form und Halt zu geben. Als Beispiel hiefür sind die



Klapptisch.
(Neueste Form.)

französischen Gypsdecken anzuführen. Neuerdings kommen auch Anordnungen in Aufnahme, bei welchen angespannte Drahtgeflechte mit Mörtelmasse umhüllt werden, um so die Herstellung leichter Decken und Wände zu ermöglichen. Während aber bei diesen nicht weiter belasteten Bautheilen die Einlagen dazu dienen, der Masse einen besseren Zusammenhalt zu geben, verfolgt die Erfindung von Monier den Zweck, durch Einlagen kräftiger Flechtwerke in Zement oder Wasserkalzmörtel die Festigkeitseigenschaften beider Stoffe möglichst auszunutzen und in solcher Weise Gegenstände, wie Bögen, Bodenplattenröhren, Behälter &c. herzustellen, die erheblichen äußeren Beanspruchungen zu widerstehen vermögen. Man könnte nun — im Hinblick auf die ungünstigen Erfahrungen, welche man bisher fast mit allen, aus Stoffen von verschiedener Dehnbarkeit zusammengesetzten Konstruktionen gemacht hat — geneigt sein, diesem Plane die Aussicht auf einen nennenswerthen Erfolg abzusprechen. Denn es darf von vornherein als unwahrscheinlich bezeichnet werden, daß das Eisen und der Zement zum gleichzeitigen Tragen gelangen; vielmehr ist anzunehmen, daß der sprödere Stoff im Anfang allein beansprucht wird und daß der dehnbarere erst in Wirkung tritt, wenn der

erstere schon gerissen ist. Der Erfinder hat diesen Uebelstand zwar dadurch zu beheben versucht, daß er den Zement möglichst nur auf Druck, das Eisen nur auf Zug beansprucht. Dieser Grundsatz ist aber natürlich bei vollwandigen Bautheilen nicht streng durchführbar, so daß gewichtige theoretische Zweifel an der Leistungsfähigkeit jener Stoffeverbindung bestehen bleiben. Unter solchen Umständen muß die Erfahrung das entscheidende Wort sprechen. Den Weg hierzu hat G. A. Wahz in Berlin, einer der Patentinhaber, durch Veranstaltung einer Reihe von Probebelastungen gebahnt, die vor Kurzem unter zahlreicher Beteiligung sachverständiger Besucher in den Räumen der ehemaligen Wöhler'schen Maschinenfabrik ausgeführt worden sind. Die dort in großer Anzahl und bedeutenden Abmessungen hergerichteten Probekörper wurden theilweise bis zum Bruch belastet und zeigten dabei nicht nur unerwartet hohe Tragfähigkeit, sondern auch einige weitere Vorzüge gegenüber den aus gleichem Zementmörtel und in gleichen Abmessungen hergestellten Gegenständen. Es trat nämlich zwar bei beiden Arten der Bruch nur in Folge der Zerstörung der Mörtelmassen ein; während aber beispielsweise die Platten ohne Einlage unter geringer Last ganz plötzlich

brachen und in eine große Zahl einzelner Stücke zerfielen, trat bei den Platten mit Einlage der Bruch des Mörtels viel allmäligter und nur in den meistbeanspruchten Querschnitten ein; ferner wurde die bedeutende Last nach Zerstörung des Mörtels immer noch mit hinlänglicher Sicherheit getragen, da ein Bruch der eingelegten Eisendrähte nicht herbeigeführt werden konnte.

(Centralblatt d. Bauverw.)

Gewerbliches Bildungswesen.

Die feierliche Einweihung des neuen Industrie- und Gewerbemuseums in St. Gallen wird am 2. November stattfinden. Zur Feier, deren erster Theil im neuen Gebäude und deren zweiter Theil im großen Saale zum Schützen-garten sich abwickeln wird, werden außer diversen Behörden und Vereinen auch sämtliche eingeladen werden, die einen Beitrag an den Museumsbau gezeichnet haben. Gleichzeitig mit dieser Feier wird die St. Gallische Gewerbeausstellung, die gegenwärtig in den Sälen des Industrie- und Gewerbemuseums installirt wird, eröffnet werden. Die Zeichnungsschule für Industrie und Kunst hat ihren Einzug ins neue Museum bereits gehalten und die Öffnung der Arbeits- und Lesezimmer für Arbeiter auf dem Felde der Kunstdustrie und des Handwerks steht nächster Tage auch bevor. In den mit den besten Fachschriften und Zeichnungswerken reich ausgestatteten geräumigen Lokalen wird es sich herrlich arbeiten lassen.

Ausstellungswesen.

St. Gallische Gewerbeausstellung. Die am 2. Nov. zu eröffnende Gewerbeausstellung im neuen Industrie- und Gewerbemuseum verspricht, nach Allem, was man bis jetzt beurtheilen kann, ebenso umfangreich als gediegen zu werden. Die Zahl der Aussteller beträgt 165; vertreten sind circa 60 Gewerbezweige. Eine ausführliche Besprechung wird in den nächsten Nummern d. Bl. erfolgen.

Sechshundertjährige Gewebe aus altägyptischen Gräbern sind gegenwärtig in der Zeichnungsschule des Kaufmännischen Direktoriums in St. Gallen ausgestellt. Dieselben zeigen viele, zum Theil ganz meisterhaft ausgeführte Ornamente, die Zeugniß von der hohen Kulturstufe der alten Aegypter ablegen.

Verschiedenes.

Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. Herr Bundesrath Droz, Chef des eidg. Handelsdepartements, gibt die Erklärung ab, daß er das Kleingewerbe und die Landwirtschaft nicht vergessen habe, er werde seiner Zeit an Alles denken. Zugem habe das Handelsdepartement, um die Sachlage betreffend den Handelsverkehr der Schweiz mit Deutschland genau kennen zu lernen, alle beteiligten Kreise des Handels, der Industrie und Gewerbe, sowie auch der Landwirtschaft einzunommen. Vor definitivem Abschluß der Enquête wurde jedoch als zweckmäßig erachtet, eine Kommission einzuberufen, um die Angelegenheit im Allgemeinen zu besprechen und sich über einzelne der schwierigsten Fragen noch näheren Aufschluß zu verschaffen. — Es scheint daher die Expertenkommision nicht einzuberufen zu werden zur endgültigen Feststellung des Programmes für Unterhandlungen in Berlin, sondern lediglich zur nochmaligen Erörterung von solchen Fragen und dürfte darum der Mizsmuth schwinden, der sich in industriellen Kreisen über die einseitige Zusammensetzung dieser Kommissionen fund gegeben hat.

Der kantonale zürcherische Handwerks- und Gewerbeverein hält Sonntag den 30. d. im Kästli Winterthur seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. — Dabei referirt Herr E. Baumann von Horgen über „Errichtung einer Lehrwerkstatt in Verbindung mit dem Gewerbemuseum in Zürich“, Herr G. Hug von Winterthur über „gewerbliches Fortbildungsschulwesen in Württemberg und Baden“ und Herr Wetstein von Neumünster über einen Antrag betr. Statutenrevision.

Petroleumwaage. Herr Fr. Dönnler, Schlosser und Waagenfabrikant in Langenthal, hat eine sehr praktische Waage konstruiert, welche es erlaubt, innerhalb einer Stunde das Gewicht von 50 Gebinden leicht zu kontrolliren.

Schnitzlerschule Meiringen. Zum Haupitlehrer der Schnitzlerschule in Meiringen wurde gewählt Herr Ernst Rogero, Bildhauer aus Varallo (Italien).

Sprechsaal.

Tit. Redaktion der „Schweiz. Handwerker-Zeitung“!

Ich bin ein Kleinhandwerker und studire schon seit Jahren an Verbesserung resp. leistungsfähigerem Werkzeug herum und lese daher mit großem Interesse die Verlehrungen und Abhandlungen über die Mittel zur Hebung des Kleingewerbes in der „Schweiz. Handwerker-Zeitung“. Im Allgemeinen empfiehlt diese zu dem Zwecke Anschaffung von Kraftmaschinen. Aber je mehr man sich interessirt für die Motoren und Werkzeug-Maschinen, desto unentschlossener wird man, wenn man daneben wieder liest, wie viel Maschinen wegen Mangel an Gebrauch oder sonst einen Vorwand haben zum Verkauf angetragen werden; muß man dadurch nicht in Zweifel kommen, daß die Meister, welche solche Maschinen angeschafft, wünschen, keine solchen angeschafft zu haben?

Es würde sicher mancher Handwerker sein Ersparnis zur Anschaffung von Maschinen hergeben, wenn er sicher darauf rechnen könnte, daß selbe ihm wirklichen Vortheil, statt nur todes Kapital bringen werden.

Da ich nun festes Vertrauen habe zu Ihnen aufrichtigen Bestrebungen, dem Kleinhandwerker möglichst aufzuhelfen, so ersuche Sie höflichst, daß für zu sorgen, daß ich in den nachstehenden Fragen von einem gemeinnützigen und fachkundigen, erfahrenen Schreinermeister (denn Schreiner bin ich) sichere und gewissenhafte Antworten erhalten. Offenbarlich angefragt, würde vielleicht Mancher antworten in seinem eigenen Interesse.

a) Welche Werkzeugmaschinen sind für einen Schreiner mit 2—3 Arbeitern auf Möbel (einfachere) und Bau unzweifelhaft von Vortheil, so daß sich deren Anschaffung rentirt, und wo könnte man solche am zuverlässigsten beziehen?

b) Wäre Kraftbetrieb für solche Maschinen nur für eine Werkstatt mit obiger Zahl Arbeiter rentabler als Handbetrieb?

c) Und im bejahenden Fall, welche Kraftmaschine wäre die vortheilhafteste (Wasser und Gas stehen mir nicht zur Verfügung)?

Bitte Sie, um genaue und gewissenhafte Auskunft zu sorgen; denn in diesen Fragen liegt nach meinem Dafürhalten eine Besserstellung oder möglicherweise der Muß eines Handwerkers, der kein Geld zum Pröbeln hat.

Zum Voraus dankend, zeichnet achtungsvollst.....

Anm. d. Red. Wir hoffen, im Interesse Aller, auf obige Fragen von kompetenter Seite, d. h. von praktischen Schreinermeistern gründliche Antworten zu erhalten.

Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen.

620. Von wem bezieht man ächten reinen reinen Feldspath?

621. Welcher Unterschied besteht zwischen einem Motor und einer Turbine betreffend Errstellungs- und Unterhaltungskosten, Wasserverbrauch und Leistungsfähigkeit für Holzbearbeitungsmaschinen, wie Fraise, Bandsäge u. s. w., bei einer Wasserversorgungsanlage von 40 bis 50 Meter Gefäß, d. h. welches ist zweckentsprechender?

622. Wo bezieht man Sägemirmgelscheiben von 9 bis 10 Mm. Dicke? W. M.

623. Wie werden Affichen, mit auf Mirtium vergoldeter Schrift, glänzende, ohne daß die Schrift, resp. das Gold mitlackirt werden muß (indem das Letztere durch das Lackiren den Glanz verliert)?

624. Wer härtet und poliert einen in einem Brande gewesenen Spengler-Werkzeug? Offerten umgehend an F. Hartmann, Spengler in Egliau.

625. Wer liefert Mühlen oder andere Maschinen zum Quetschen von Kirchh. und anderem Steinobst, für Handbetrieb? S.

626. Wer liefert die billigsten Wasserleitungsröhren, Röhrenweite ca. 45 cm, zum Trieb eines Wasserwerkes? S.